

© **Die Glocke Ausgabe:** Warendorf **Ressort:** Warendorf **vom:** 28.10.2014

---

## **Oktoberfest zum zehnjährigen Bestehen**

### **Stadtkapelle brilliert mit neuer Sängerin und „Nachspielzeit“**

**Warendorf** (ap). Er sei der Florian Silbereisen der deutschen Luftwaffe, eine Mischung aus Brad Pitt und St. Martin. So hatte Stabsfeldwebel Thomas Sprengel, Dirigent des Luftwaffenmusikkorps Münster behauptet. Dass da etwas Wahres dran sein muss, stellte Hauptfeldwebel Markus Rupe, musikalischer Leiter der Stadtkapelle Warendorf, am Samstag beim Oktoberfest in der Kreienbaumhalle unter Beweis.

Bereits am frühen Abend war die Halle prall gefüllt. Die Besucher, in allerbesten Feierlaune, trugen stilecht Dirndl und Lederhosen. Ein bisschen kam da das Flair des Münchner Originals schon durch. Nicht zuletzt auch durch den Wohlgeruch, den Haxn, Braten und Knödel, serviert vom Team des Festwirts Markus Vedder, verströmten. Als dann die Stadtkapelle schließlich aufspielte, war es ums Publikum geschehen. Schnell tanzten die Gäste auf den Tischen und feierten den zehnten Geburtstag ihrer Stadtkapelle.

Den Fassanstich hatte die Stellvertretende Bürgermeisterin Doris Kaiser, die den Zapfhahn mit dem ersten Schlag – erfolgreiche „Kirmesarbeit“ zahlt sich eben aus – im Bierfass versenkte, erledigt. Unterstützt wurde sie vom amtierenden König der Bürgerschützen, Peter Trabold, und Jürgen Rüssel, Vizevorsitzender der Dreibrückenschützen.

Unterdessen heizte die Stadtkapelle auf der Bühne der Feiargesellschaft kräftig ein. Und gleich mehrere Überraschungen hatten die Musiker für ihre Gäste im Programm. Zum einen war da Andreas Rupe, der sein Instrument gegen das Mikrofon tauschte und sehr gut bei Stimme „Tulpen aus Amsterdam“ intonierte. Als dann Christine Danwerth mit Helene Fischers „Atemlos“ brillierte, wagten einige sogar ein flottes Tänzchen. Die junge Sängerin hatte sich bei der Stadtkapelle Warendorf über Facebook beworben und mit den Musikern nur zweimal geprobt. „Christine haben wir jetzt öfter im Gepäck“, verriet Andreas Rupe im „Glocke“-Gespräch. Von „Rosamunde“ bis hin zum „Bier auf Hawaii“ ging es dann mit reichlich Zugaben weiter. Erst nach mehr als einer halben Stunde „Nachspielzeit“ durfte die Stadtkapelle die Bühne verlassen.

Den krönenden Abschluss bestritten die Mannen der Tanzband „Die Gelstertaler“, die aufgrund der Stadtkapellen-Zugabe erst mit reichlich Verspätung die Bühne betreten durften.